

Jodel und Volkslieder im Alten Bad Pfäfers



Altes Bad Pfäfers. – Am kommenden Sonntag, 29. Juni, findet um 14.15 Uhr im Alten Bad Pfäfers das Konzert mit Jodel und Volksliedern mit Jodlerin Gabriela Nigg-Triet (St. Margrethenberg) und Akkordeonistin Elisabeth Kunz (Fläsch) statt. Kasper Nigg kann aus gesundheitlichen Gründen leider nicht auftreten.

Aufgewachsen in Bad Ragaz, wohnt die Jodlerin und gelernte Coiffeuse Gabriela Nigg-Triet nun mit ihrem Mann Heinz (ehemaliger eidgenössischer Kranzschwinger) und den drei Kindern Kaspar, Jakob und Hannes auf dem höchstgelegenen ganzjährig bewohnten Bauernhof des Kantons St. Gallen in St. Margrethenberg.

Mit Jodeln hat sie erst vor fünf Jahren begonnen. Nach einem Anfängerkurs in Chur trat sie dann kurz darauf in den Jodelklub Pizol Vilters ein, wo sie erste Jodlerin ist. Sie besuchte weitere Kurse, unter anderem auch bei der bekannten Jodlerin und Komponistin Marie-Therese von Gunten (Beatenberg). Bald stellten sich erste Erfolge ein, so 2010 am Nordostschweizerischen Jodlerfest in Schaffhausen als Solojodlerin mit Bestnote. Mit Sohn Kaspar war sie auch am Nordostschweizerischen 2013 in Wattwil erfolgreich. Am Sonntag wird sie im Alten Bad Pfäfers Jodel- und Volkslieder singen.

Begleitet wird Nigg-Triet von der Akkordeonistin Elisabeth Kunz, die mit ihrem Mann in Fläsch ein Weingut mit Torkel bewirtschaftet. (nr)

Der Bogen durch Lütolfs Welt

Unter dem Titel «zugewandert – lieb gewonnen» ist an der Vernissage im Städtli-Torkel Sargans eine echte Liebesgeschichte erzählt worden. Genaugenommen: Eigentlich sind es zwei Liebesgeschichten.

Von Karl Duijts-Kronig

Sargans. – Gleich zwei Liebesgeschichten? Die längst erwachsenen Kinder Urs und Kathrin schilderten am Samstagnachmittag zum Ausstellungsbeginn im Städtli-Torkel einerseits die innige Zuneigung ihrer Eltern Max und Antonia (Tonie) Lütolf-Geel und andererseits die ganz besondere Hinwendung von Max Lütolf zu Sargans. Als «Fremder» hatte er nicht nur seine Frau, sondern auch das Grafenstädtchen in sein Herz geschlossen.

Seinen Gefühlen Ausdruck geben Ob so eine Familiengeschichte auch andere interessiere, fragte sich Sohn Urs Lütolf während der Ansprache zur Vernissage. Immerhin, fand er, sei das Stichwort «Zuwanderung» im Tagesgeschehen durchaus aktuell, die Thematik werde in diesen Tagen auch zusätzlich vertieft mit weiteren Veranstaltungen wie Musical, einem Podiumsgespräch sowie Lesungen (Kästchen «Bis zum 5. Juli»).

Am 30. Mai dieses Jahres hätte Vater Max Lütolf – er ist im Jahr 1999 verstorben – seinen 100. Geburtstag feiern können. Er sei hier in Sargans zugewandert und, so der Sohn, sehr schnell heimisch geworden. «Er hat mit Malereien, Skizzen und Texten seinen Gefühlen und seiner Liebe zu Sargans Ausdruck verliehen», betonte am Samstag Urs Lütolf. Während seiner Ansprache wies er auf die verschiedenen Exponate der Ausstellung hin, etwa auf kleine und grosse Zeichnungen, Aquarelle und Skizzen aus dem Alltag. Auch aktuelle Bezüge wie etwa auf das erste Städtlifest fehlten nicht. «Max Lütolf hat sich aber nicht als Künstler verstanden», stellte der Redner klar.

Ob Künstler oder nicht – man schaut sich im Torkel die von den Nachkommen zusammengetragene Sammlung gerne an. Das Wohnhaus spielt zeichnerisch eine Rolle, ebenso die Reben, die nahe Landschaft und



Als Nachkommen stellten sie während der Vernissage Max und Antonia Lütolf-Geel in den Mittelpunkt: Katharina Alder-Lütolf und Urs Lütolf hinter dem symbolträchtigen Schaukelpferd.

Bild Karl Duijts-Kronig

das Städtchen. Oft findet man auch persönliche Anmerkungen, neckisch oder mit einem Augenzwinkern. Zu finden ist auch ein Band mit Briefumschlägen, welche ihrerseits mit verschiedenen Botschaften versehen sind. Erwähnt sei letztlich auch noch ein Stammbaum, der die Familien Geel, Anrig und Tscheringer mit einschliesst.

Nicht eines ohne das andere

Tochter Kathrin ging in der Folge auf das Leben ihrer Eltern ein. Sie durfte sich dabei auf einen unglaublich umfangreichen Briefwechsel – über 1000 Schreiben – zwischen Max und Tonie abstützen. Und sie betonte: «Eines ohne das andere hat es nicht gegeben.» Max soll sogar nach dem Tode seiner Frau (1994) weiterhin Briefe an seine Verstorbene geschrieben haben.

Mit vielen Zitaten belegte die Rednerin das wechselhafte Leben der beiden Studenten, Ärzte und «Beschüt-

zer des Vaterlandes». Sie vermittelte so Einblicke in die Studienjahre und in den Aktivdienst während der Kriegszeit. Ein Zitat hier als Beispiel: «Will als kleiner Korporal mein Bestes geben.» Mit Humor sei Max über die schwierige Zeit hinweggekommen.

Die Lebensgeschichte des Paares führte dann weiter über Hochzeit (1943) und der Übernahme einer Arztpraxis in Winterthur bis hin zu den heute 13 Enkeln. Immer jedoch spielte Sargans eine bedeutende Rolle im Leben von Max und Tonie. Dazu auch die Erinnerung der Kinder: «Wir sind hier bei den Grosseltern oft deponiert worden und wir waren sehr gerne hier.»

Mit einem 8mm-Film über das alte Sargans und einem Apéro endete eine Vernissage, die nicht jedes Jahr erlebt werden kann. Anstehend sind neben den weiteren Öffnungszeiten der Ausstellung nun wie erwähnt noch einige weitere Anlässe.

Bis zum 5. Juli

Zum Thema «zugewandert – lieb gewonnen» gehören weiter dazu die Aufführung des Musicals «Gartenweg 12, Anderswil» im Schulhaus Böglifeld (Premiere am kommenden Freitag 19.30 Uhr, weitere Aufführungen am Samstag 14 Uhr sowie am 1. und 2. Juli um 19.30 Uhr; Inhalt: siehe Artikel unten: «Ich will do nid fort!»), ein Podiumsgespräch am Samstag um 17 Uhr im Torkel sowie Lesungen am kommenden Sonntag um 10.30 Uhr ebenfalls im Torkel. Die Ausstellung selbst ist nochmals offen an den Nachmittagen des 4. und 5. Julis – Besuche und Führungen sind zusätzlich möglich nach Vereinbarung. Schliesslich ist unter www.staedlitorkel.ch auch die ganze Übersicht erhältlich. (kad)

ANZEIGE

Infos und Anmeldung www.summerattack.ch

BANK LINTH
SUMMER ATTACK
Sonntag, 24. Aug. 2014, Flumserberg

Bank Linth
OUTIVITY
FLUMSERBERG

«Ich will do nid fort!»

Die Proben fürs Musical «Gartenweg 12, Anderswil» gehen in die Endphase. Jetzt wird an letzten Details gefeilt. Die 5. und 6. Klasse vom Schulhaus Böglifeld in Sargans sind bereit für die Premiere vom kommenden Freitag.

Sargans. – Das Musical steht im thematischen Zusammenhang mit der Ausstellung «zugewandert – lieb gewonnen», die zur Zeit im Städtli-Torkel in Sargans zu sehen ist (siehe Artikel oben). Wie weitere Aktivitäten rund um diese Ausstellung ist auch dieses Musical eigens dafür geschrieben worden.

Die Geschichte dreht sich um den Ort, den man «Zuhause» nennt. Während Erwachsene ihren Wohnort meist selbst aussuchen und auch mit Freude und Lust einen Umzug planen, ist dies für viele Kinder eine sehr unangenehme Sache, weil sie oft aus einem sozialen Netz gerissen werden und mit Ängsten, Unsicherheiten, Hoffnungen und Enttäuschungen konfrontiert sind. Bis Nina, die Protagonistin des Stücks, sich am neuen Ort zuhause fühlen kann, geht sie durch eine weite Palette von Emotionen. (sw)

Der Eintritt ist frei (Kollekte). Die Platzzahl ist beschränkt, Reservation wird empfohlen.



Am Freitag ist Premiere: Nina, die Protagonistin des Musicals, beim Proben.